

Robin Graichen

Was taugt der Wahl-O-Mat?

Informationsgehalt und Aussagekraft
des größten deutschen Wahlhilfetools



Nomos

„Parteien und Wahlen“ – so der Titel der Reihe – sind zentral für die politische Willensbildung. Bei Wahlen entscheiden Bürgerinnen und Bürger darüber, wem sie die politische Führung anvertrauen. Wahl heißt allerdings immer: Herrschaft auf Zeit. Und Wahl heißt auch: Auswahl. Eine repräsentative Demokratie benötigt Parteien als Mittler zwischen der Bevölkerung und der Regierung. Diese dienen der politischen Führungsauslese, wollen politische Verantwortung übernehmen und sollen unterschiedliche Interessen artikulieren. Sie selbst sind dem Postulat der innerparteilichen Demokratie verpflichtet. Bei aller Kritik an ihnen: Eine demokratische Alternative zu ihnen gibt es nicht.

In dieser Reihe sollen Bücher mit einschlägigem Inhalt veröffentlicht werden: Monographien und Sammelbände. Dabei kann es sich um Themen handeln, denen grundlegende oder denen aktuelle Relevanz zukommt. Das Spektrum ist weit gespannt. Es reicht von Wahlanalysen über Studien zum Parteiensystem oder zu einzelnen Parteien. Auch die lange vernachlässigte Koalitionsforschung findet Berücksichtigung. Gleiches gilt für die Parlamentarismus- und die Wahlsystemforschung. Die Herausgeber wollen wichtige Analysen im Umkreis der Themen Parteien und Wahlen einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen. Parteienkritik und alternative Partizipationsformen als Herausforderungen für die Parteiendemokratie gehören dazu. Möge dieses Themenspektrum auf Interesse bei einem größeren Leserkreis stoßen: bei interessierten Beobachtern der Politik, bei Multiplikatoren der politischen Bildung und bei der Wissenschaft.

Parteien und Wahlen

herausgegeben von

Prof. Dr. Eckhard Jesse, Technische Universität Chemnitz
Prof. Dr. Roland Sturm, Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

Band 26

Robin Graichen

Was taugt der Wahl-O-Mat?

Informationsgehalt und Aussagekraft
des größten deutschen Wahlhilfetools



Nomos



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Chemnitz, Technische Univ., Diss., 2020

u.d.T.: Was taugt der Wahl-O-Mat?

Zum Informationsgehalt parteipolitischer Positionierungen und der Aussagekraft der größten deutschen Voting Advice Application

ISBN 978-3-8487-8085-3 (Print)

ISBN 978-3-7489-2503-3 (ePDF)

1. Auflage 2021

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2021. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Der Wahl-O-Mat ist eine Erfolgsgeschichte: Seit seiner Einführung im Jahr 2002 wurde das Tool, das Wählern Orientierung bei ihren Wahlentscheidungen geben soll, viele Millionen Mal genutzt – mit steigender Tendenz. Er nützt aber nicht nur vielen Wählerinnen und Wählern bei Bundes- und Landtagswahlen, sondern auch der Politikwissenschaft, die mit seiner Hilfe die Positionen einzelner Parteien in räumlichen Politikmodellen abbildet. Der Wahl-O-Mat hat dabei kein „Monopol“ inne, sondern konkurriert mit anderen Voting Advice Applications (VAAs) wie auch mit Expertenbefragungen, manuellen wie computergestützten Parteiprogrammanalysen. Das hat Robin Graichen dazu bewegt, nach der Validität der inhaltlichen Wahl-O-Mat-Aussagen zu fragen. Der Autor verknüpft seine Leitfrage mit einer Reihe von präzisierenden (etwa nach der Validierung auf der soziokulturellen und sozioökonomischen Dimension des zweidimensionalen Politikraums), teils aber auch weiterführenden (etwa nach der Erklärungskraft der abgeleiteten Politikpositionen für Koalitionsbildungsprozesse und Handlungsempfehlungen) Unterfragen sowie Hypothesen. Bislang fehlten Studien, die mehr als nur eine Handvoll Wahl-O-Mate mit mehr als nur einem Referenzverfahren vergleichen. Vor diesem Hintergrund handelt es sich um eine gesellschaftlich wie politikwissenschaftlich hochgradig relevante Studie mit Anwendungsbezug.

Die Ausführungen zur Methodik unterstreichen die Sensibilität des Autors für intersubjektive Nachprüfbarkeit wie auch eine Durchdringung seines Gegenstandes. Das folgende Kapitel kreist um die politikwissenschaftliche Messung parteipolitischer Positionen und deren Verortung in räumlichen Politikmodellen. Robin Graichen stellt hier u.a. alternative Verfahren zu VAAs knapp dar – und unterstreicht noch einmal die Relevanz der Forschungsfrage aus fachlicher Sicht: Vor dem Hintergrund der Datenverfügbarkeit würde eine Validierung des Wahl-O-Mat die Forschung zu und mit räumlichen Politikmodellen erheblich vereinfachen, weil eine eigenständige Codierung von Wahl- und Grundsatzprogrammen (oder gar eine eigene Datenerhebung mithilfe von Experteninterviews) entfielen – zumindest für den deutschen Raum.

Für jede der fünf Wahl-O-Mat-Generationen stellt der Autor zunächst überblicksweise deren Aufbau und die zentrale Funktionsweise dar. Sodann werden für jeden der Wahl-O-Mate die räumlichen Distanzen zwi-

Vorwort

schen den Parteien, die Zusammenhänge zu Referenzdaten (sofern vorhanden) und die Erklärungskraft mit Blick auf entstandene Koalitionen berichtet. Darüber hinaus präsentiert Robin Graichen Korrelationsanalysen zwischen den Politikpositionen der Landtagswahlen und denen der vorherigen Bundestagswahlen. Die im Laufe der Jahre gestiegene Nähe zwischen den Bundes- und Landespositionen der Parteien auf der soziokulturellen wie sozioökonomischen Ebene erlaube es Politikwissenschaft und Wählerschaft, auf einen Bundestags-Wahl-O-Mat zurückzugreifen, sollte für eine bestimmte Landtagswahl ein Wahl-O-Mat fehlen.

Der Autor kommt zum Ergebnis, der Wahl-O-Mat eigne sich insgesamt als Informationsquelle für die Politikwissenschaft wie auch die Wählerschaft – die Korrespondenz mit den Referenzdaten fällt zum Teil sehr hoch aus, wiewohl der Wahl-O-Mat insgesamt die Parteien weiter entfernt voneinander positioniert, als es andere Verfahren tun – was nicht überrascht, bevorzugt er doch Thesen, die Unterschiede zwischen den Parteien zutage fördern (um so die Wahlentscheidung zu vereinfachen). Erstaunlicherweise seien Wahl-O-Mat-Daten sogar besser dazu geeignet, tatsächlich entstandene Koalitionen zu erklären.

Robin Graichen rundet seine analytische Studie mit Handlungsempfehlungen ab. Sie kommen bescheiden daher: Inhaltlich legt der Autor lediglich nahe, den Parteien die Möglichkeit zu eröffnen, selbstständig Thesen zu gewichten, um sie so stärker voneinander trennen zu können. Auf formaler Ebene empfiehlt er, den Nutzern weiterführende Informationen zu den einzelnen Wahl-O-Mat-Thesen zu präsentieren und die Positionen (der Parteien und des Nutzers) grafisch in einer Karte zu veranschaulichen. Er bringt hierfür eine eigene Visualisierungsmöglichkeit (Policy-Graph) als Alternative zu zweidimensionalen Koordinatenräumen ins Spiel. Mit diesen Empfehlungen zeigt der Autor auf innovative Weise, wie sich der Nutzen der wichtigsten deutschen VAA noch verbessern ließe. Die Studie ist damit ein mustergültiges Beispiel für die Verschmelzung fachlich und gesellschaftlich relevanter Perspektiven.

Eckhard Jesse/Eric Linhart/Tom Mannewitz/Roland Sturm

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	11
1 Einleitung	13
1.1 Problemstellung	13
1.2 Forschungsstand	27
1.3 Methodisches Vorgehen	39
1.4 Aufbau	52
2 Messung von Parteipositionen und ihre Verortung in Politikraummodellen	56
2.1 Theoretische Grundlagen der räumlichen Modellierung von Politik	56
2.2 Messung von Parteipositionen	60
2.2.1 Wähler-, Parteien- und Expertenbefragungen	60
2.2.2 Manuelle Parteiprogrammanalysen	63
2.2.3 Computerunterstützte Parteiprogrammanalysen	69
3 Voting Advice Applications als Informationsträger parteipolitischer Positionierungen	75
3.1 VAAs – ein Überblick	75
3.2 VAAs als Entscheidungshilfetools für Wahlen in Deutschland	80
3.3 Wahl-O-Mat – größte deutsche VAA	88
3.3.1 Historie, Entstehung und Entwicklung des Wahl-O-Mat	88
3.3.2 Wahl-O-Mat und Mensch-Computer-Interaktion	93
a) Design, Usability und softwareergonomische Normen	93
b) Einteilung der Wahl-O-Mat-Versionen in Generationen	97
3.3.3 Generierung von Politikpositionen durch Wahl-O-Mat-Analysen	99
a) Verfahren für multidimensionale Politikräume	99
b) Verfahren für zweidimensionale Politikräume	101

Inhaltsverzeichnis

4	Analyse der Wahl-O-Mat-Versionen	106
4.1	Erste Generation – 2002 bis 2003	106
4.1.1	Aufbau und Funktionsweise	106
4.1.2	Fälle	109
	a) Bundestag 2002	109
	b) Bayern 2003	114
4.1.3	Zwischenfazit	118
4.2	Zweite Generation – 2004 bis 2005	121
4.2.1	Aufbau und Funktionsweise	121
4.2.2	Fälle	124
	a) Saarland 2004	124
	b) Sachsen 2004	128
	c) Schleswig-Holstein 2005	132
	d) Nordrhein-Westfalen 2005	136
	e) Bundestag 2005	139
4.2.3	Zwischenfazit	145
4.3	Dritte Generation – 2006 bis 2008	147
4.3.1	Aufbau und Funktionsweise	147
4.3.2	Fälle	150
	a) Sachsen-Anhalt 2006	150
	b) Rheinland-Pfalz 2006	155
	c) Baden-Württemberg 2006	159
	d) Berlin 2006	164
	e) Bremen 2007	171
	f) Niedersachsen 2008	176
	g) Hamburg 2008	182
4.3.3	Zwischenfazit	188
4.4	Vierte Generation – 2009 bis 2013	190
4.4.1	Aufbau und Funktionsweise	190
4.4.2	Fälle	193
	a) Bundestag 2009	193
	b) Nordrhein-Westfalen 2010	199
	c) Hamburg 2011	209
	d) Rheinland-Pfalz 2011	212
	e) Baden-Württemberg 2011	217
	f) Bremen 2011	221
	g) Berlin 2011	226
	h) Saarland 2012	229

i) Schleswig-Holstein 2012	233
j) Nordrhein-Westfalen 2012	238
k) Niedersachsen 2013	243
4.4.3 Zwischenfazit	246
4.5 Fünfte Generation – 2013 bis 2017	250
4.5.1 Aufbau und Funktionsweise	250
4.5.2 Fälle	253
a) Bundestag 2013	253
b) Bayern 2013	261
c) Sachsen 2014	264
d) Thüringen 2014	269
e) Brandenburg 2014	273
f) Hamburg 2015	277
g) Bremen 2015	282
h) Sachsen-Anhalt 2016	286
i) Baden-Württemberg 2016	290
j) Rheinland-Pfalz 2016	295
k) Berlin 2016	299
l) Saarland 2017	305
m) Schleswig-Holstein 2017	309
n) Nordrhein-Westfalen 2017	314
o) Bundestag 2017	318
4.5.3 Zwischenfazit	324
4.6 Längsschnittbetrachtung der parteipolitischen Positionierungen in Wahl-O-Mat-Versionen	328
4.6.1 Parteipositionen zwischen Bundes- und Länderebene im Vergleich	328
4.6.2 Analyse der Korrelationen zwischen Bundes- und Länderebene	331
a) Erstes Set: Bundestagsversion 2002 und Landtagsversionen bis 2005	331
b) Zweites Set: Bundestagsversion 2005 und Landtagsversionen bis 2009	338
c) Drittes Set: Bundestagsversion 2009 und Landtagsversionen bis 2013	344
d) Viertes Set: Bundestagsversion 2013 und Landtagsversionen bis 2017	350
4.6.3 Zwischenfazit	359

Inhaltsverzeichnis

5	Schluss	361
5.1	Fazit: Parteipolitische Positionierungen im Wahl-O-Mat im Vergleich zu Referenzverfahren	361
5.2	Handlungsempfehlungen	374
	a) Aussagekraft parteipolitischer Positionierungen	374
	b) Usability, Effizienz und Effektivität	377
	c) Ergebnisdarstellung des voting advices und Visualisierungsvorschlag für Politikpositionen unter Nähwahl-Prinzip	381
5.3	Offene Fragen und Ausblick	388
6	Literatur- und Quellenverzeichnis	393
6.1	Literaturverzeichnis	393
6.2	Quellenverzeichnis	413
7	Anhang	417

Danksagung

Dieses Buch entstand als Dissertation im Rahmen des Promotionskollegs „Demokratie, Parteien und Medien in Europa“ der Hanns-Seidel-Stiftung. Mein Dank gilt an erster Stelle meinem Doktorvater Tom Mannewitz, zugleich Ko-Leiter des Promotionskollegs, der mich mit vielen Anregungen und kritischen Fragen bei der Erarbeitung der Dissertation begleitete. Ihm wie auch den weiteren Ko-Leitern des Promotionskollegs, Eckhard Jesse und Isabelle-Christine Panreck, danke ich für das in mich gesetzte Vertrauen sowie die vielen fachlichen Gespräche und Diskussionen während unserer Tagungen auf Kloster Banz.

Der Hanns-Seidel-Stiftung, allen voran Hans-Peter Niedermeier und Isabel Küfer, danke ich für die Initiierung und Organisation des Promotionskollegs, die ideelle und finanzielle Unterstützung während der Entstehung der Dissertation sowie insbesondere auch für die Ermöglichung meines Forschungsaufenthaltes an der University of California, Santa Cruz, bei dem ich einen Teil der Dissertation erarbeiten und schreiben konnte. Mein Dank richtet sich daher auch an Suresh K. Lodha, Professor am Computer Science and Engineering Department der UC Santa Cruz, der mich während meiner Zeit in Kalifornien als Supervisor betreute.

Weiterhin danke ich allen Teilnehmern des Promotionskollegs und denen der von Eckhard Jesse, Tom Mannewitz und Isabelle-Christine Panreck zusätzlich durchgeführten Doktorandenkreise – namentlich erwähnen möchte ich an dieser Stelle Kevin Scheibel – für die vielen Diskussionen, Erfahrungsaustausche sowie manch lustige Episode aus dem obligatorischen Werwolf-Spiel. Abschließend bedanke ich mich bei Eric Linhart für sein stets offenes Ohr bei Fragen, seine Ermunterungen während des einen oder anderen Peer-Review-Verfahrens sowie für das Zweitgutachten zu meiner Dissertation.

Robin Graichen

